

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

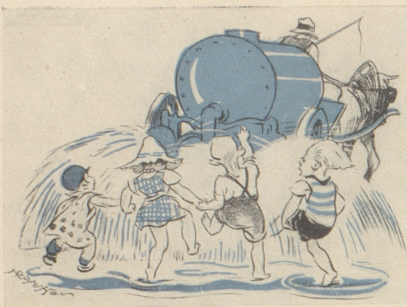
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Städtisches Badeleben



„I hätti gärrn es Billet für ga Thun!“
 „Eifach?“
 „So eifach wie müglich!“



Die Zürcher Plakatanschläger haben Sinn für Humor

Philosophie

Wenn keiner mehr lachte
 Und keiner auf Erden
 Mehr Witze machte,
 Was sollte da werden!

Vergebens schüfen
 So Bürger, wie Bauer,
 Denn die Milch des Lebens
 Würde uns sauer.

Der Grübler ein Tor ist,
 Ein Gehirngangverschleimer,
 Wo echter Humor ist,
 Da schöpft ihn im Eimer!

Da trinkt euch satt,
 So erfrischt ihr die Kräfte
 Und geht wieder glatt
 An eure Geschäfte!

Ihr fallt nicht gleich um,
 Von Herzweh bekleckert,
 Wenn irgendwo dumm
 Ein Ziegenbock meckert.

Tut lieber, als ob
 Ihr (fast) sein Vertrauter
 Und werdet nicht grob,
 Sondern meckert noch lauter!

Nuba

Der Typische

«Der Berufsverbrecher hat mit jenen malerischen Knüpftuchapachen, die man oft im Film sieht, ebensowenig zu tun, wie mit den eleganten Helden der bunten Romanhefte», belehrte mich Hanno, der Autor vieler Kriminalkurzgeschichten. «Der Verbrecher hat einen Hang zum Soliden, Bürgerlichen, fast möchte ich sagen Spiessbürgerlichen!»

Wir befanden uns in einem übel beleumdeten Lokal im Osten der Stadt. Hanno studierte aufmerksam die fragwürdigen Gäste und da er leidenschaftlich gerne andere belehrt, fuhr er fort: «Betrachte diese allzueleganten Burschen! Keine Klasse! Zuhälter, Taschendiebe, die ihre Kunst nur an Schwerbetrunkenen ausüben, Schmutzkerle, die sich bei stellenlosen Dienstmädchen anbieten, um dann mit dem Koffer zu verschwinden!... Aber betrachte einmal den Mann am dritten Tisch rechts, er leert gerade sein Glas... beachte die Schädelbildung, die kräftig abstehenden Ohren! Das behäbige, selbstzu-

friedene Aeussere, das zu dem unstäten, lauenden Blick einen merkwürdigen Gegensatz bildet!»

Hanno's Aufforderung folgend, sah ich einen Mann, der hingebungsvoll an einer Virginia sog und den Vorgängen rings um ihn anscheinend wenig Beachtung schenkte.

«Ein Typischer», fuhr Hanno eindringlich fort. «Ein Prachtsexemplar von einem asozialen Element, das nicht ohne Geschick den Biedermann markiert. Alles an ihm ist solid und teuer, aber beileibe nicht nach der neuesten Mode. Typisch, typisch! — Weisst Du was? Wir werden uns an den Tisch des Mannes setzen und versuchen, ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Um sein Vertrauen zu gewinnen, werden wir uns über einen Einbruch unterhalten, den wir angeblich letzthin ausgeführt haben. Wenn er uns dann einiges aus seiner Praxis zum Besten gibt, habe ich Stoff zu einer fabelhaften Kriminalreportage! Man kann vielleicht mit einigen Schnäpsen nachhelfen...»

Also setzten wir uns zu dem einsamen Biertrinker und begannen eine reichlich mit Gaunerfachausdrücken gespickte Unterhaltung. Wir sprachen leise, aber für unseren Nachbarn gerade noch verständlich.

Der Typische hatte seine Haltung nicht verändert. Er sog immer noch an der langsam zur Neige gehenden Virginia. Doch schien es mir, er strengte seine Ohren mächtig an.

Indessen waren unsere Gläser leer geworden. Hanno bestellte Bier und lud auch den Fremden zu einem Glase ein. Der nahm dankend an und es zeigte sich, dass er unserem letzten Einbruch reges Interesse entgegenbrachte. Hanno log kräftig darauf los, was ihm als Kriminalgeschichtenverfasser nicht schwer fiel. Der Typische, der immer mitteilbarer wurde, schilderte seine Erlebnisse beim letzten Juwelendiebstahl in Amsterdam — Hanno, der sich nicht lumpen lassen wollte, teilte mit, dass die modernsten Werkzeuge zur Überwindung von widerspenstigen Safes speziell für ihn aus Newyork unterwegs wären. Eine ganze Stunde wurden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht. Dann

Wenn **Luzern**
 dann **du Pont-Bar**
 Stimmungs-Ensemble

